

Größer als UMTS-Auktion: Bundesnetzagentur plant größte Versteigerung aller Zeiten

Autor: Markus Göbel 17.03.2009 - 12:32 | Kommentare (6)

Die **Bundesnetzagentur** plant die größte Versteigerung von Mobilfunklizenzen in der deutschen Geschichte. Noch in diesem Jahr sollen viel größere und attraktivere Frequenzblöcke unter den Hammer kommen, als bei der Mammut-Auktion im Jahr 2000, die dem Staat 50 Milliarden Euro in die Kasse spülte. Sie können für LTE, Wimax, HSPA oder andere Mobilfunktechniken eingesetzt werden. Zur **Versteigerung** kommen neue Blöcke von UMTS-Frequenzen, die noch breiter sind als vor neun Jahren, und die sogenannte "digitale Dividende". Damit sind die Funkfrequenzen von 790 bis 862 Megahertz gemeint, die nach der Abschaltung des analogen **Antennenfernsehens** frei geworden sind.



Matthias Kurth, Präsident der Bundesnetzagentur | Quelle: BNetzA

Dieser Frequenzbereich ist besonders attraktiv, weil damit viel größere **Funkzellen** möglich sind. Dennoch dürfte der Staat dieses Mal viel weniger einnehmen, als bei der Großauktion vor neun Jahren. Damals behauptete der spöttelnde Finanzminister Hans Eichel, dass **UMTS** keinen Mobilfunkstandard bezeichnet, sondern etwas ganz anderes: Unerwartete Mehreinnahmen zur Tilgung von **Staatsschulden**. Der Präsident der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, gibt sich jetzt bescheiden. "Wir werden diesmal ein realistischeres Verhalten der Bieter haben als in der Zeit, bevor die Internetblase platzte", sagte Kurth in einem Interview mit der Tageszeitung Die Welt. Alle vier **deutschen Mobilfunknetzbetreiber** haben bereits Interesse an den neuen Frequenzen angemeldet.

Bei solchen Versteigerungen geht es nicht nur darum, die eigene Frequenzausstattung zu verbessern, sondern auch **Konkurrenten** vom deutschen Markt fernzuhalten. Im Jahr 2000 hatten viele ausländische Telekommunikationsunternehmen mit deutschen UMTS-Lizenzen geliebäugelt und den Preis bei der Versteigerung in die Höhe getrieben.

Zwei Neueinsteiger konnten sogar Frequenzen ersteigern: der Neuanbieter **Quam**, ein Konsortium der finnischen Sonera und der spanischen Telefónica Móviles, sowie France Télécom über seine Tochterfirma **Mobilcom**.

Später fehlte ihnen aber das Geld zum Aufbau der Netze und der Markt sah bald wieder aus wie vorher. Die Funkfrequenzen von Quam und Mobilcom fielen zurück an den Staat und werden jetzt neu vergeben. Dennoch kann es auch dieses Mal überraschende Teilnehmer bei der Auktion geben, die tiefe Taschen haben und den Preis nach oben treiben.

Sunil Mittal, Gründer und Chef des indischen Mobilfunkmarktführers **Bharti Airtel**, hat schon vor zwei Jahren Bundeskanzlerin Angela Merkel mitgeteilt, dass er gern eine Mobilfunklizenz für Deutschland möchte. "Wir könnten deutschen Anbietern zeigen, wie man auch in gesättigten Märkten profitabel wachsen kann", sagte Mittal damals. Er ist einer der reichsten Männer von **Indien**.